

Während meiner Tätigkeit als Lehrerin habe ich Folgendes als positiv erlebt:

- gemeinsam starten
- sich Arbeit selbst einteilen
- Wahlmöglichkeiten haben
- Bezugspersonen haben
- sich aber auch freien Angeboten von Menschen widmen, die man nur gelegentlich trifft
- draußen oder drinnen zu tun haben, je nach Bedürfnis
- unterschiedliche Gruppenzusammensetzungen
- Exkursionen verschiedenster Art

So stelle ich mir den Lernort vor:

- naturbelassenes Gelände
- Nutzgarten, der von Kindern bewirtschaftet wird und ein „Naschgarten“ für Mensch und Tier sein sollte sowie ein guter Platz für Pflanzen
- Nutztiere, die umsorgt werden müssen, eventuell Hühner
- Arbeitsplätze zum Werkeln (Holzarbeiten, Tonarbeiten, Essenszubereitung...)draußen (überdacht) und drinnen
- Feuerstelle zum Kochen draußen
- Arbeitsplätze für Schreib- und Zeichenarbeiten draußen und drinnen
- Lese-, Ruheplätze und Musizierplätze draußen und drinnen
- Innenräume, die man unkompliziert verlassen kann mit (Außentür und Filzvorhang im Winter) und aus denen man die Kinder draußen sehen und bestenfalls hören kann

Ein Tag

Es ist 8.30 Uhr und endlich sind alle Kinder angekommen. Ein wunderschöner Herbsttag beginnt. Einige Kinder schleppen ihre Rucksäcke, alte Bilderrahmen und Stöcke zur Werkecke. Nun finden sich alle im Kreis unter der Krone einer Buche ein. Danach starten alle gemeinsam und jeder begrüßt seinen Sitznachbarn mit: „Guten Morgen, liebe...!“

Dann beginnt ein Kind zu erzählen, was sein nächstes Vorhaben ist. Nach und nach stellen alle Kinder ihre Tagesvorhaben vor. Danach geht es los. Alle haben zu tun. Einige wollen weiter an ihrem Setzkasten für „Fundsteine“ arbeiten. Das Sammeln dieser Schätze begeistert gerade alle 12 Kinder. Sie haben alte Bilderrahmen mit und wollen passende Stöcke suchen, die dann in den Bilderrahmen geklebt werden, damit Fächer für die Fundsteine entstehen. Dazu müssen sie beispielsweise die Größe ihrer Steine kennen, die Länge der Stöcke messen und sägen. Andere Kinder arbeiten an einem Nachschlagewerk für ihre Fundstücke. Sie zeichnen die Steine ab und bezeichnen sie und sammeln alle Schriftstücke für ein Buch. Manche haben dazu im Buch „Strandsteine“ nachgeschlagen. Zwei Kinder geben ihren Steine sehr interessante Fantasienamen und fertigen ein Steinefantasiebuch an. Drei Kinder entscheiden sich, ein gemeinschaftliches Bilderbuch zu gestalten. Sie zeichnen große Findlinge

ab, die man nicht transportieren kann. Eine kleine Dreiergruppe wiegt alle ihre Steine und sortiert alle Fundstücke. Vielleicht entsteht daraus ein Steine-Masse-Karten-Memory. Eine gute Spielidee? Mal sehen!

Zwei Kinder haben in einer Feuerschale mit Hilfe der MentorIn ein Feuer gemacht und Tee gekocht.

Ein „Gong“ ertönt um 10.00 Uhr und gegen 10.15 Uhr haben alle Kinder ihre Arbeit beendet und aufgeräumt. Nun treffen sich die Kinder in kleinen Gruppen zum Frühstück. Alle Kinder haben Sitzunterlagen dabei und Proviant. Die meisten Kinder trinken auch den selbst gekochten Tee mit selbst geernteter Minze. Nach dem Frühstück haben die Kinder Zeit zum Spielen, Klettern, Sammeln, Fachsimpeln....

Um 10.50 Uhr ertönt wieder der Gong. Um 11.00 Uhr treffen sich wieder Kinder und MentorIn unter der Krone der Buche. Jedes Kind stellt wieder seine mathematischen oder schriftsprachlichen Ziele vor.

Mit Kreide hat der/die MentorIn einen Silbenteppich nach dem Kieler Leseaufbau auf den Boden gezeichnet. Die Kinder wollen heute draußen weiterarbeiten, denn es ist ein wirklich schöner milder Tag.

Jedes Kind hat eine Holzkiste mit seinem Lernmaterial dabei. Einige Kinder schreiben Buchstaben in einem Schreibheft. Andere Kinder legen Bild-Wort-Dominos und schreiben danach erste Wörter ab. Ein paar Kinder hüpfen den Silbenteppich und lesen laut. Ein Kind legt die Perlenstäbchen auf die Seguinsche Tafel. Sie arbeitet auf einer Picknickdecke. Die Zahlen von 1-10 schreibt sie in ein Heft ab. Drei Kinder legen aus Steinen, die sich in einem großen Korb befanden eine lange Steinreihe. Immer nach zehn Steinen, legen sie ein Täfelchen, auf dem sie mit Kreide eine Zehnerzahl geschrieben haben. Sie sind schon bei 130.

Schnell vergeht die Zeit. Um 12.00Uhr ertönt wieder ein Gong. Ab 12.15 Uhr gibt es ein warmes Mittagessen. Der/die MentorIn gibt heute das Essen draußen aus.

Ab 13.00 Uhr kommen weitere erwachsene Menschen in die Schule.

Die Gruppen lösen sich auf und sortieren sich neu.

Es kommt eine Vorleserin. Einige Kinder machen es sich gemütlich im Raum. Sie liegen auf kleinen Matten und haben kuschelige Wolldecken. Manche Kinder malen und sitzen auf dem Boden. Einige Kinder schlafen sogar ein.

Andere Kinder gehen in die Küche und backen etwas Leckeres für den Nachmittag. Eine weitere Gruppe forscht weiter zu ihren Steinen. Auch die Steinreihe wächst weiter.

Ein paar Kinder spielen und sind in ihrer Phantasiewelt ganz „woanders“. Zwei machen wieder Feuer in der Schale und setzen einen Tee aus Himbeerblättern an. Plötzlich ertönt: „Ich habe eine Kastanie gefunden!“

Viele Kinder halten inne, laufen zur Kastanienfinderin und bestaunen die erste Kastanie.

Um 14.00 Uhr ertönt wieder ein Gong. Wer möchte, kann nun Kuchen essen und warmen Tee trinken.

Nach und nach beenden die Kinder ihr Tun und werden abgeholt.

Am nächsten Morgen treffen sich die **Kinder, MentorIn** und **die gefundene Kastanie** unter der Buche.